



The possible appearance of the Bacheburg 1420. Editor: Archaeologica GmbH

Shortly after construction began, the Bache were required to give half of their castle in fief to the Counts of Wertheim (1404) and half to the Archbishopric of Mainz (1405). As early as 1440, the Archbishop of Mainz, Dietrich of Erbach, ordered the Bacheburg to be besieged and destroyed because the Bache had conducted feuds against the Aschaffenburg monastery and furthermore had attacked travellers under his protection. In other words, the Bache had acted as "robber barons".

Shortly after 1400, the small lowland castle, once surrounded by a moat, was built by a local knights family called Bache. Fortunately, a number of written sources provide information about the appearance of the castle, which today is only recognisable by a few vestiges of the walls. The complex, which was almost square, was dominated by a "soft house", which at least had a high stone base section, but its upper floors were probably timber-framed. This building was surrounded by an enceinte surmounted with wooden battlements.

In the Mümbling valley between Mömlingen and Eisenbach district of the City of Obernburg, visitors to the area will come across the remains of the former castle "Bacheburg". They provide an interesting testimony to the lower nobility's way of life in the late Middle Ages.

Bacheburg



Die Rekonstruktion der Bacheburg und des landwirtschaftlich genutzten Tals der Mümling um 1420. Bearbeiter: Archaeologica GmbH

Die erhaltenen Mauern der Bacheburg lassen sich zu einer Grundfläche von 14,50 auf 13,70 Meter vervollständigen. Es handelte sich um eine sehr kleine Wasserburg wie sie im Spätmittelalter häufig von Angehörigen des niederen Adels erraut wurden. Schriftquellen verraten einige weitere Baudetails, wie zum Beispiel, dass es eine Ringmauer mit hölzernem Wehgang gab.

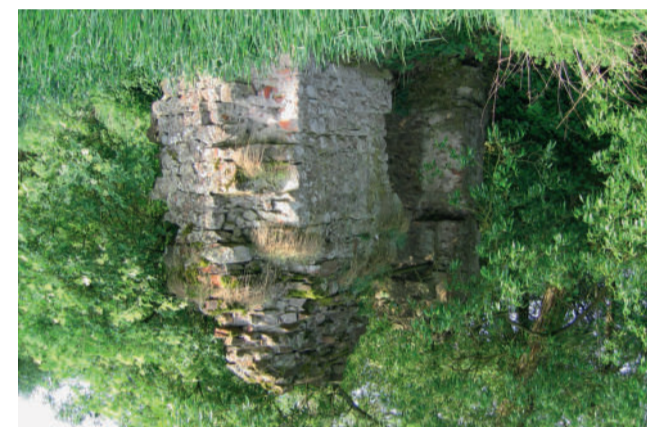
Eine Niederungsburg des Spätmittelalters



Der Neustädter Hof ist aus einer hochmittelalterlichen Siedlung hervorgegangen und war vermutlich Urpfarre im unteren Mümlingtal. Foto: Burglandschaft

Seit die Bacheburg 1440 niedergebrannt worden war, nagte an ihr nicht nur der Zahn der Zeit, sondern auch der Mensch. Die Ruine dürfte bald ihrer Eckquader sowie der Tür- und Fenstergerände beraubt worden sein, ehe sie sich selbst überlassen wurde. Im 18. Jahrhundert suchten in ihr mehrfach Räuber Unterschlupf, darunter auch der im Odenwald berühmte "Bettel-Joseph". Der nahegelegene Neustädter Hof wandelte sich von einer offenen Siedlung zu einem geschlossenen Hofgut. Im 16. Jahrhundert erhielt er sogar eine Wehrmauer. 1863 wurde diese wieder abgebrochen, zusammen mit der benachbarten alten "Mutterkirche" und großen Teilen der Bacheburg-Ruine.

Die Mauerreste der Bacheburg im Torbereich. Foto: Burglandschaft



Der Zahn der Zeit

Die Bacheburg

Mit den unscheinbaren Mauerresten der Bacheburg im Tal der Mümling trifft man zwischen dem Obernburger Stadtteil Eisenbach und Mömlingen auf ein interessantes Zeugnis niederadeliger Lebensweise im Spätmittelalter.

Obwohl über die geringen baulichen Reste hinaus nur wenige schriftliche Quellen existieren und lediglich einzelne Artefakte erhalten sind, fügen sich diese zu einem facettenreichen Bild zusammen. Nicht nur eine Rekonstruktion ist auf dieser Basis möglich. Auch die Erbauer und Besitzer der Niederungsburg, das örtliche Rittergeschlecht der Bache, werden hierdurch fassbar. Von ihnen hat die Bacheburg ihren Namen, der allerdings eine moderne Wortschöpfung ist. Dass das „feste Haus“ damals überhaupt einen Eigennamen besaß, ist unwahrscheinlich.

Um 1400 gründeten die Bache bei ihrem Versuch, eine eigenständige Herrschaft im Mümlingtal zu etablieren, die kleine Befestigung. Doch noch während des Baus weckte sie nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch Begehrlichkeiten der umgebenden Landesherren. Gut eine Generation später war die Wasserburg im verzweifelten Kampf der Bache um ihre Unabhängigkeit zum „Raubritternest“ geworden, weshalb sie der Erzbischof von Mainz 1440 niederbrennen ließ.

Gut getarnt versteckt sich die Ruine der Bacheburg in diesem Gebüsch ca. 100 m westlich der B 426 zwischen Eisenbach und Mömlingen. Foto: Burglandschaft



Die Burglandschaft in Spessart und Odenwald



Stand: Sommer 2020

IMPRESSUM

Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2020, 6000 Stück

www.burglandschaft.de



Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), sowie durch die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken.

Bacheburg Obernburg / Main-Eisenbach



Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmälern.

Auf Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.



Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Neustädter Hof

Der nur rund 150 Meter von der Bacheburg entfernte Neustädter Hof ist aus einer Siedlung hervorgegangen, die bereits 1113 urkundlich erwähnt ist und mehrere Bauernhöfe sowie eine eigene Kirche umfasste. Letztere dürfte sogar eine Urfarrei im unteren Mümlingtal darstellen, wurde 1863 jedoch abgerissen. Ein Großteil des Weilers gehörte dem Bamberger Domstift, weitere Teile befanden sich unter anderem im Eigentum der Grafen von Wertheim. Die Bacheburg zählte allerdings nie zum Neustädter Hof, sondern war stets eine eigenständige Besitzung.



Zwei Karten aus dem frühen 18. Jahrhundert zeigen den Neustädter Hof eher in schematischer als realistischer Weise. Quelle: Staatsarchiv Würzburg, Archiv der Grafen von Schönborn zu Wiesentheid, Karten und Pläne, K IV 73 und K VIII 28

Erst seit 1485 wird der Neustädter Hof als einzelnes Hofgut behandelt. Wahrscheinlich Mitte des 16. Jahrhunderts wurde er mit einer Ringmauer und Schalentürmen befestigt, wie es Karten des 17./18. Jahrhunderts und der Urkataster von 1846 erkennen lassen.

Die Karte von 1846 zeigt die Kirche mit Friedhof und den Graben der Bacheburg-Ruine („Römerbau“). Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung



Der Wappenstein der Bacheburg

Ein besonderes Artefakt der Bacheburg findet sich heute an der Rückseite des Obernburger Rathauses: der Vierwappenstein. Wolfgang Hartmann, der sich intensiv mit der Geschichte des Neustädter Hofes und seiner zwei Burgen beschäftigt hat, konnte seine Herkunft bestimmen. Der Stein war 1863 beim Abbruch großer Teile der Ruine aus den Trümmern gerettet worden und kam auf Umwegen an seinen jetzigen Platz.

Ursprünglich war die 170 cm breite und 80 cm hohe Sandsteinplatte höchstwahrscheinlich über dem Tor der Bacheburg angebracht. Sie gibt Auskunft über die verwandtschaftlichen Verflechtungen der niederadeligen Familien in der Region. Denn auf dem Stein sind die Wappen der Eltern von Jorg Bache und seiner Frau Agnes dargestellt. Ganz rechts, an der heraldisch prominentesten Position, findet sich das Wappen von Jorgs Vater, dessen Vorname nicht bekannt ist: ein vertikal geteilter Schild mit einem steigenden Löwen in der oberen Hälfte und zwei Balken in der unteren. Links daneben die drei Lilien von Jorgs Mutter. Für sie kommen zwei wappengleiche Familien infrage: die von Sulzbach (Tanus) oder – was räumlich näher liegt – die Raups von Eisenbach. Weiter links folgen Agnes Vater, Hans von Erlebach, mit einer Gans als Wappentier und Helmzier sowie ganz links mit einem Sparren ihre Mutter, Anna Schelris von Wasseros.



Nur wer danach sucht, findet ihn: Der Wappenstein ist am Kirchplatz in Obernburg in die Rückwand des Rathauses eingelassen. Foto: Burglandschaft

Die kurze Geschichte der Bacheburg

Der Bau der Bacheburg lässt sich recht genau auf die Zeit um 1403 datieren, denn er führte zu einem Streit mit den Grafen von Wertheim, denen die nahe Burg Breuberg gehörte. In dessen Folge mussten 1404 die Brüder Jorg, Henne und Syfried Bache die Hälfte ihrer Burg dem Grafen Johann I. von Wertheim zu Lehen auftragen, wodurch dieser Miteigentümer wurde. Da er, wie üblich, diese Hälfte wieder als erbliches Lehen zurückgab, änderte sich an den tatsächlichen Besitzverhältnissen vor Ort jedoch nichts.

Aus der entsprechenden Urkunde ist zu entnehmen, dass die Burg zuvor von Johann II. von Wertheim, dem Sohn Johanns I., eingenommen und „gebrochen“ worden war. Erhebliche Teile müssen dabei allerdings unbeschädigt geblieben sein, denn Jorg Bache erhielt die Erlaubnis, das Haus seiner Frau als zukünftigen Witwensitz zu überlassen. Außerdem wurden Arbeiten an dem Wehrbau unter der Auflage, dass keine weitere Vergrößerung und Befestigung erfolgt, genehmigt.

Kurz darauf, im Jahre 1405, gaben die Bache-Brüder die andere Hälfte ihrer Burg dem Mainzer Erzbischof zu Lehen auf. Dabei wurde ihnen gestattet – wieder unter der Auflage, keine weiteren Befestigungen vorzunehmen – eine zugehörige Mauer fertigzustellen und mit einem hölzernen Wehrgang zu versehen. Der Bau war bei der gewaltsamen Intervention Johanns II. im Jahr zuvor offenbar noch nicht ganz fertig gewesen. Damit war der Streit um die Bacheburg beigelegt und sie verschwindet für mehrere Jahrzehnte im Dunkel der Geschichte. Die Bache-Brüder scheinen sich bei der Fertigstellung ihrer Niederungsburg also an die Auflagen gehalten zu haben.

Erst im Jahre 1440 tritt die Bacheburg wieder ins Licht der historischen Überlieferung, als sie von Reitern des Mainzer Erzbischofs erobert und niedergebrannt wurde. Der Grund: Hans und Madern Bache, Jorgs Söhne, hatten von hier aus Reisende, die unter dem Geleitschutz des Erzbischofs standen, angegriffen und ausgeraubt. Die mainzische Strafaktion entspricht dem üblichen Vorgehen gegen solche „Raubhäuser“. Die gefangen genommenen Brüder kamen nur dank der Vermittlung befreundeter Niederadeliger wieder frei. Hans, wegen anderer Taten bereits vorbelastet, wurde allerdings mit Hausarrest belegt.



Die vorhandenen Quellen wie auch vergleichbare erhaltene Denkmäler legen es nahe, die Bacheburg mit einem dominierenden Hauptgebäude und einem sehr kleinen, schlauchartigen Hof zu rekonstruieren. Bearbeiter: Archaeologica GmbH

Ihre kleine Burg bauen sie nicht wieder auf. Im Gegenteil: Sie verlassen sie. 1441 verkaufen sie umfangreichen Besitz am Neustädter Hof und in den Nachbardörfern. Hans erwirbt ein Haus in Neustadt unter dem Breuberg als Lehen des Wertheimer Grafen Johann II. und dient diesem fortin als Burgmann auf Burg Breuberg. Sein Bruder Madern wird einige Jahre später pfälzischer Burgmann auf Burg Otzberg und zu Habitzheim.

Die Ritterfamilie Bache von Neustatt

Es kann der Eindruck entstehen, bei den Bache von Neustatt (= Neustädter Hof) handelt es sich um streitbare Zeitgenossen, ja Unruhestifter: Zuerst bauen sie ohne Genehmigung des Landesherrn eine Burg und später verüben sie von dieser sogar Raubüberfälle. Damit passen sie recht gut in das Schema des „Raubritters“. Doch in ihnen nur rauflustige Kriminelle zu sehen, wird dem etablierten und gut vernetzten Rittergeschlecht nicht gerecht. Tatsächlich lässt sich ein vielschichtiges Bild der Familie zeichnen.

Als die Bache im 14. Jahrhundert ins Licht der historischen Überlieferung treten, sind sie in der Region bereits begütert. Die Wurzeln der Familie sind allerdings unklar.

1396/97 werden sie offenbar in einen Konflikt zwischen den Schenken von Erbach und den Pfalzgrafen auf der einen und den Grafen von Wertheim auf der anderen Seite verwickelt. Jedenfalls erhalten sie 1397 von Erbach eine Entschädigung. 1402 nähert sich Jorg Bache dann dem Erzbischof Mainz an, indem er dem Erzbischof umfangreichen Besitz zu Lehen aufträgt. Es ist zu vermuten, dass er sich unter dem Eindruck der Ereignisse von 1396/97 wirksameren Schutz von Mainz als Lehnsherrn erhoffte. Auch der Bau der Bacheburg um 1403 verdeutlicht das zu dieser Zeit gesteigerte Schutzbedürfnis der Bache. Mit der lehensrechtlichen Aufteilung ihrer Burg 1404/05 positionieren sie sich bewusst zwischen Wertheim und Mainz. Das Rittergeschlecht betreibt hier keine eigenständige Politik mehr, sondern lässt sich gewissermaßen in diese Abhängigkeiten zwingen, um nicht zwischen den beiden miteinander konkurrierenden „Großmächten“ zerrieben zu werden.



Diese unfertige Grabplatte, die das Wappen der Bache trägt und über einer leeren Gruft in der Kirche am Neustädter Hof lag, könnte ursprünglich für Jorg bestimmt gewesen sein. Foto: Wolfgang Hartmann

Nachdem 1440 die Bacheburg niedergebrannt worden war, begraben Hans und Madern mit den umfangreichen Besitzverkäufen schließlich die Herrschaftsansprüche der Bache.



So könnte die Bacheburg vom heutigen 3-Länder-Fahrradweg aus gewirkt haben. Bearbeiter: Archaeologica GmbH

Vorgängerburg „Schneirersbuckel“

Mit dem Neustädter Hof und dessen Kirche in unmittelbarer Nähe lag die Bacheburg an einem nicht unbedeutenden Ort im unteren Mümlingtal. Da überrascht es kaum, dass sie nicht die erste Burg hier war: Wenige Meter südlich des Neustädter Hofes befand sich eine weitere Burganlage, deren zentraler Erdhügel bis ins 19. Jahrhundert unter dem Namen „Schneirersbuckel“ bekannt war. 1881 wurde er zusammen mit einem umgebenden Wall eingeebnet.

Vermutlich handelte es sich beim „Schneirersbuckel“ um eine hölzerne Turmhügelburg. Im Jahr 1409 lebten drei Brüder des Jorg Bache in der als „oberstes Huslein“ bezeichneten Wehranlage. Sie bestand also einige Zeit parallel zur unteren Bacheburg, ist wahrscheinlich aber schon vor dieser zerstört oder aufgegeben worden.



Zwei Rekonstruktionen von Turmhügelburgen des 13./14. Jahrhunderts, wie sie auch für den „Schneirersbuckel“ vorstellbar sind: die Motte Küntrop in Neuenrade, Märkischer Kreis (oben, Foto: Klaus Peter Sasse) und die Bachritterburg in Kanzach, Lkr. Biberach (unten, Foto: Christian Büdel)



Öffnungszeiten und Information

Die Ruine liegt auf Privatgelände und ist nur außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungsphase zugänglich. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

- Stadt Obernburg
Römerstraße 62-64, 63785 Obernburg
Telefon: 06022/619117
E-Mail: tourismus@obernburg.de
- Heimat- und Verkehrsverein Eisenbach
Herr Jürgen Giegerich (1. Vorsitzender)
Telefon: 06022/681765
E-Mail: juergen.giegerich@t-online.de

Wegbeschreibung

Die Bacheburg (WGS 84: 49.87465, 9.18897) liegt an der Bundesstraße 426, Abzweigung Neustädter Hof. Parkplatz und Bushaltestelle sind in nächster Nähe vorhanden.



3-Länder-Radweg

Direkt an der Ruine vorbei führt der 3-Länder-Radweg, der den Odenwald auf einer Länge von 225 km durchquert.



Weitere Informationen zur Bacheburg unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Burglandschaft

